

Erfahrungsbericht Auslandssemester 2015/2016 in Guangzhou (China)

Von Insa Südbeck

Vorbereitung

Nach der Zusage des Auslandsbüros der Leibniz Universität Hannover (LUH) für ein Auslandssemester in China habe ich mich direkt auf der Internetseite der Sun Yat-Sen University Guangzhou (SYSU) beworben. Dafür waren eine Reihe von Informationen über sich anzugeben sowie einige Fotos hochzuladen. Allerdings steht nach der Auswahl des Auslandsbüros der Annahme der Bewerbung an der SYSU nicht mehr viel im Weg. Nach ein paar Wochen haben wir alle (wir waren vier Studenten von der LUH) eine Email mit einer endgültigen Zusage erhalten.

Danach ging die Planung richtig los. Wenn man nach China reist, sind eine Reihe von Vorbereitungen zu treffen. Zunächst ist ein Visum erforderlich, das man in Hamburg beantragen kann. Dafür benötigt man zuvor alle Unterlagen der chinesischen Gastuniversität, die in meinem Fall erst sehr spät in Deutschland angekommen sind. Es hat aber trotzdem mit dem Visum noch alles rechtzeitig geklappt. Wenn man aus Deutschland ein Studentenvisum für ein Semester beantragt, bekommt man ein Visum mit einer einmaligen Einreiseerlaubnis ausgestellt. Dieses Visum kann dann aber in China mit Hilfe der Gastuniversität in eine Aufenthaltsgenehmigung umgewandelt werden, sodass auch Reisen innerhalb Asiens möglich waren.

Außerdem wollten wir die chinesische Sprache erlernen, was sich aufgrund der Kürze der Zeit (nur ein Semester im Voraus) als nicht so einfach erwies. An der Uni Hannover gab es nur Sprachkurse, die ein Jahr dauern und wir sind in den Fortgeschrittenenkurs aufgenommen worden, in dem wir natürlich große Schwierigkeiten im Sprachverständnis hatten. Auch ein Kurs an der Volkshochschule wurde wegen mangelnder Teilnehmer abgesagt. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns ein Buch mit CD zu kaufen und uns die Sprache selber beizubringen. Das ist allerdings bei einer Sprache wie Chinesisch ohne Vorkenntnisse sehr schwierig. Es war sehr mühsam und kaum zu bewerkstelligen, daher haben wir relativ schnell wieder aufgegeben und auf einen Kurs in China gebaut. Insofern ist es zu empfehlen, schon früh mit einem Chinesischkurs zu beginnen.

Dann waren natürlich noch die Flüge zu buchen, wobei wir auf einen besonders günstigen Zeitpunkt gewartet haben, da die Flüge doch sehr teuer sind. Wir sind zu dritt aus Hannover direkt nach Guangzhou geflogen.

Ankunft in Guangzhou und die ersten Tage

Am Flughafen in Guangzhou angekommen mussten wir erst einmal durch die Passkontrolle. Nachdem wir dann endlich unsere Koffer hatten, wurden wir direkt von unseren Buddies, die uns in unserem Semester immer geholfen haben, empfangen. Die drei Chinesen waren sehr nett und konnten auch relativ gut Englisch sprechen. Sie haben uns dann vom Flughafen in die Stadt und zu unserem Hotel begleitet, wo wir die ersten Tage verbracht haben. Wir waren von dem langen Flug sehr erschöpft und wollten uns etwas ausruhen und haben uns dann direkt für den nächsten Tag mit unseren Buddies verabredet.

Am nächsten Tag haben wir direkt mit der Wohnungssuche begonnen, da wir möglichst schnell aus dem Hotel ausziehen wollten. Dazu sind wir zu einem Maklerbüro gegangen und haben uns diverse Wohnungen zeigen lassen. Wir wollten bevorzugt an der „Binjiang Dong Lu“ wohnen, die direkt an unserem Campus lag. Diese Straße ist auch zu empfehlen, da wir schnell an der Uni waren und viele Austauschstudenten ebenfalls dort wohnten.

Die Suche gestaltete sich relativ ineffizient, da die Distanzen zwischen den Wohnungen sehr groß waren. Die Makler konnten auch kaum Englisch, sodass die Kommunikation nur über unsere Buddies gelang. Nach drei Tagen hatten wir dann endlich eine Wohnung gefunden und konnten direkt am nächsten Tag einziehen. Das wäre in Deutschland undenkbar gewesen.

Wir hatten zu zweit eine relativ große Wohnung mit zwei Schlafzimmern, einem Wohnzimmer, Bad und einer kleinen Küche. Allerdings war die Wohnung wider Erwarten relativ teuer. Wir haben ca. 700 € pro Monat gezahlt, womit wir nicht gerechnet hatten. Dadurch, dass wir die Wohnung nur 5 Monate mieten wollten, wurde die Monatsmiete für uns etwas erhöht, da die normale Mietzeit in China ein Jahr beträgt. Zudem mussten wir zwei Monatsmieten Kautionszahlung zahlen.

Fazit der ersten Tage: Ohne unsere Buddies wäre es nicht möglich gewesen, einen guten Einstieg in das sehr fremde Land zu schaffen. Die Gewöhnung an die fremde Kultur und die großen Sprachbarrieren erschwerten dies noch weiter.

Leben in Guangzhou

Guangzhou (Kanton) ist eine Stadt mit 11 Mio. Einwohnern im Süden Chinas. Bei unserer Ankunft im September waren es knapp 30 Grad und es herrschte eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Es hat einige Tage gedauert, bis wir uns an das Klima gewöhnt hatten. Im Dezember, kurz vor unserer Abreise, ist es dann nochmal richtig kalt geworden, sodass wir uns für die letzten Tage doch noch eine Heizung kaufen mussten.

Guangzhou ist für seine kantonesische Küche bekannt. Es gibt viel Dim Sum. Das sind viele leckere Kleinigkeiten aus Fleisch, Fisch oder auch vegetarisch, die man sich dann mit Freunden teilt. Aber auch Gerichte mit Reis und viel Fleisch und/oder Fisch sind sehr lecker. Zum Essen sind wir meistens in die sogenannte „Food Street“ direkt am Campus gegangen. Dort konnte man für ca. 2€ ein komplettes Essen bekommen. Man musste sich zwar erst etwas an die hygienischen Umstände gewöhnen, aber wir haben vieles ausprobiert und alles gut vertragen.

Außerdem gibt es in Guangzhou viele Märkte. Von Kleidung über Souvenirs bis hin zu Tieren kann man hier alles bekommen. Guangzhou ist keine Touristenstadt, sodass man auf den Märkten nicht so belagert wird wie in anderen Städten. Allerdings bedeutet das auch, dass so gut wie kein Taxifahrer Englisch spricht und man am besten die gewünschte Adresse in Chinesischen Zeichen dabei hat. Das klappt sehr gut. Mit einer Ausnahme sind wir immer dort angekommen, wo wir hinwollten.

In unserer Freizeit sind wir viel gereist. Hong Kong ist nur zwei Stunden mit dem Zug entfernt und auch Guangzhou hat einen großen internationalen Flughafen. Wir haben oft verlängerte Wochenendtrips gemacht, da es mit der Uni ganz gut passte. Es gibt im Oktober eine Woche (Mid Autumn Festival), in der ganz China frei hat. In dieser Zeit ist es sehr schwer, Züge oder Flüge zu buchen und alles ist voll, aber sonst ist es relativ einfach in China zu reisen. Alles sollte gut durchgeplant sein, da es oft vorkam, dass wir auf niemanden mit Englisch-Kenntnissen getroffen sind.

Die Gastuniversität

Die Sun Yat-Sen Universität verteilt sich auf vier Standorte. Der Südcampus, an dem die meisten englischsprachigen Kurse stattfinden, liegt direkt an dem Perfluss, zentral in Guangzhou. Der Campus ist wunderschön mit vielen großen Grünflächen und schönen Gebäuden. Neben den Vorlesungsgebäuden mit den Büros der Dozenten befanden sich auf

dem Campus noch Wohnheime für Studenten oder Dozenten, Supermärkte, Restaurants, Kantinen und andere kleine Läden.

Der Ostcampus ist der zweite Campus an dem Kurse der Business School stattfinden. Der Campus liegt etwas weiter außerhalb ist jedoch mit einem Shuttlebus vom Südcampus leicht zu erreichen. An diesem Campus finden mehr Kurse gemeinsam mit chinesischen Studenten statt.

Die Kurse an der Sun Yat-Sen Business School sind nicht mit deutschen Vorlesungen zu vergleichen. Die Studenten arbeiten mit, und es steht nicht ein Dozent vorne, der einen Vortrag hält. Zwischendurch werden Aufgaben gestellt, die dann von Studenten vorgestellt werden oder es findet ein gemeinsames Brainstorming statt. Die jeweils dreistündigen Kurse waren zwar sehr lang, aber aufgrund der Vermittlungsform konnte man sich gut daran gewöhnen.

Ich habe die Kurse International Finance, Growth Strategies of the New Ventures, Quantitative Research Methods, Marketing Management, Chinese Economy und Chinesisch belegt. Meine Kurse waren alle gut. Besonders kann ich den Kurs Growth Strategies of the New Ventures empfehlen, da der Dozent sehr engagiert war und wir interessante Diskussionen geführt haben. Der Kurs International Finance war für mich etwas lernintensiver, aber immer noch gut machbar.

Am Ende eines jeden Kurses gab es dann eine Endprüfung (Klausur/Referat). Die Endnote der Kurse ergab sich nicht nur aus dieser einen Prüfung, sondern Referate, Assignments oder die Mitarbeit im Kurs wurden mit berücksichtigt. Somit wurde etwas der Druck aus den Klausuren genommen.

Insgesamt kam ich an der SYSBS sehr gut zurecht und die Kurse fielen mir leichter als in Hannover.

Fazit

Es war eine unglaubliche Erfahrung, ein Auslandssemester in China zu erleben. Die Kultur unterscheidet sich so stark von unserer, sodass ich sehr viel erlebt und gelernt habe. Besonders wenn man noch nie vorher in China oder Asien vorher war, bekommt man ein besseres Verständnis für diese fremde Kultur.

Die größte Herausforderung war natürlich zunächst die Sprache, aber wir haben schnell gelernt, uns mit Händen und Füßen zu verständigen und oft haben wir auch junge Chinesen angesprochen, die meist Englisch sprechen konnten und uns geholfen haben.

Ich bin froh, dass ich mich getraut habe, mein Auslandssemester in China zu machen, sodass ich so viel erfahren konnte. Ich kann es nur jedem empfehlen, auch diesen Schritt zu wagen.